

Hähnchenqualen bald auch in Vettweiß?



Eine idyllische Landschaft, für die Bürger. Bald ein Hölle für Masthähnchen?
Foto: Achim Kamejüng

Tag-Nachtsituation vor allem das Wachstum begünstigen soll. Denn jeder Tag in der voll automatisierten Mast kostet Geld. Ob Scharren, Sandbaden oder Rutschen auf einer Stange, fast alle arttypischen Verhaltensweisen der Hühner werden unterdrückt – mit schweren Folgen für die Tiere.

Neueste Studien

Im Auftrag des britischen Landwirtschaftsministeriums haben ergeben, dass 27,6% der Masthähnchen in den dicht besetzten Ställen erhebliche Gesundheitsschäden wie z.B. Knochenformationen aufweisen. Die Tiere leiden unter Schmerzen und psychisch bedingtem Fehlverhalten. Die zunehmende Bewegungslosigkeit führt zum vermehrten Liegen auf der Einstreu, denn

Braun gebrannt und optisch schon ein Hingucker drehen sie ihre Runden. Heiß sind sie und wirklich verführerisch. Auch der Preis ist eine echte Versuchung, denn halbe gegrillte Hähnchen kosten kaum mehr als das Bier, das der Kunde dazu trinken möchte. Grillhähnchen, Chickenprodukte bei Fastfoodketten oder Billighähnchen aus der Tiefkühltruhe haben jedoch eines gemeinsam: Der vermeintliche Gaumenschmaus hatte in seiner kurzen Lebenszeit die Hölle auf Erden. Eine Hölle, die auch in Müddersheim bei Vettweiß nun eine Filiale eröffnen möchte.

Baron Antonius von Geyr ist Herr über rund 370 Hektar Ackerland, ein schönes Schloss und ausgedehnte Waldstücke dazu. Der Großlandwirt machte schon mehrfach in der Gemeinde Vettweiß von sich reden. Positiv wegen seiner vielfältigen Aktivitäten in der Kirche, negativ wegen einer Kiesgrube und anderer Fehlinvestitionen. Nun plant Baron von Geyr die nächste Großanlage. Ställe für 160.000 Masthähnchen sollen zwischen Müddersheim und Ertststadt entstehen.

Eine richtige Qual

Ist die konventionelle oder besser industrielle Hähnchenmast für die Masthähnchen. In gut 40 Tagen werden dabei Küken zu schlachtreifen Broilern gemästet. Es kommen nur spezielle Rassen zum Einsatz, die für einen schnellen Fleischansatz gezüchtet wurden. Bis zu 25 Hühner leben auf einem Quadratmeter, und die Enge im Stall wird mit zunehmender Größe ein Problem. In der letzten Lebenswoche sitzen die Tiere so eng nebeneinander, dass sie sich nicht mehr bewegen können, ohne die Artgenossen zu bedrängen.

Die Mast findet in einer geschlossenen Halle unter einem Lichtprogramm statt, das neben einer simulierten





In den kommenden Tagen wird es noch enger für die Hühner:
Foto: A. Fackze/afz



Ein Sandbad gehört zum typischen Verhalten eines Huhns – in der Industriemast ist es nicht möglich.
Foto: Jürgen Plinz

die Ställe können in der gesamten Mastzeit nicht gereinigt werden. Die 40.000 Golden-Chicken und Grillhähnchen in spe eines Stalles liegen täglich zunehmend mehr in ihrem eigenen Mist, am Ende der Mastzeit über 700t reiner Kot. Die Feuchte des Mistes, der laut Baron von Geyr staubtrocken sein soll, und die Fäkalien darin führen bei den bewegungsarmen Tieren zu Hautentzündungen. So ist es kaum verwunderlich, dass selbst der Geflügelmastverband von 3,3% Verlusten während der Mast spricht. Das sind über 5.000 Hühner pro Mastdurchgang, die die Tortur oder besser die Folter der Mast nicht überstehen. Jedes Jahr werden somit über 40.000 Hähne auch an den katastrophalen Haltingsbedingungen in den Stallungen des Barons von Geyr unnötig verenden.

Wenn ein privater Tierhalter seine Tiere auch nur annähernd so halten würde, hätte er längst ein Tierhaltungsverbot, und das zu Recht.

Warum gerade Masthühner?

Baron von Geyr ist sich sicher: Hühnerfleisch ist die Investition der Zukunft für einen Landwirt. Gemästet werden

sowohl die weiblichen als auch die männlichen Broiler und: Kein Nutztier setzt so wenig Futter in so viel Fleisch um. Denn Broiler verwerten 1,6 kg Futter zu 1 kg Fleisch, während Schweine ein Verhältnis von rund 3:1 und Rinder von 6:1 haben. Die Tiere wachsen schnell, und ein Investor erhält rund 5 Wochen nach dem ersten Einsatz eines Jungtieres sein erstes Geld vom Schlachthof. Bei Schweinen und erst recht bei Rindern dauert dies wesentlich länger. Dafür sind die Gebäudekosten durch die einfache Ausgestaltung der Ställe deutlich niedriger als z.B. bei der Rindermast. Auch die Personalkosten verschwinden, weil nach eigenem Bekunden zwei Mitarbeiter die Broilermast „fahren werden“.

Ein echter Landwirt ist von Geyr, wenn er Broiler mäset, nicht mehr – und es ist ein sichere Sache für ihn. Langfristige Abnahmeverträge geben ihm die Sicherheit, die seine Bank wohl haben möchte. Der Vermarkter zahlt einen festen Preis, liefert meist auch die Küken und zahlt auch das Futter. Einzig das Gebäude und die Abwicklung vor Ort sind Aufgabe des Barons. Martin Steinmann von Neuland e.V. ist sich sicher,

dass die großen Vermarkter nur wegen möglicher Störfälle die Mast nicht selber übernehmen. „Wenn man nachts mal schnell in den Stall muss, weil die Temperaturkontrolle Alarm schlägt, muss man schon vor Ort sein“, sagt der Landwirt, der sich der artgerechten Tierhaltung verschrieben hat.

Der Hähnchenmarkt boomt, und Deutschland hinkt beim Hühnerfleischkonsum derzeit noch deutlich hinter den anderen EU-Ländern her. Ein großes Wachstum wird erwartet, denn nach BSE und dem Makel des Schweinefleisches glaubt der Verbraucher, dass Hähnchenfleisch gesünder sei als anderes.

Preiswerte und gesunde Lebensmittel?

Doch weit gefehlt. Dass Hühnerfleisch ernährungsphysiologisch höher zu bewerten ist als Rind und Schwein, ist so nicht richtig. Der Fettgehalt eines Brathähnchens ist deutlich höher als der eines Rinderbratens oder eines Schweinekeuletts. Hähnchenfleisch mit Haut enthält mit 95 mg sehr viel Cholesterin, aber der Eiweißgehalt ist mit 17-25% nicht besser als bei den großen Nutztieren.

WOLFF + MEIER

Nordstraße 152
52353 Düren-Birkesdorf
Tel.: 02421/9123-17 • Fax: 02421/85406



MALERFACHBETRIEB
Malerarbeiten • Lackierarbeiten • Tapeten • PVC und mehr

FRANZ JOSEF FUSARI

Ihre Zufriedenheit ist unser Maßstab

Meisterbetrieb Franz J. Fusari GmbH
Gürzenicher Straße 26 • 52355 Düren
Telefon: (0 24 21) 90 19 84 und 6 47 94 • Fax: (0 24 21) 96 19 86

FUSARI
Biosoden
mibau
amieren
usbau
ernewieren
sollieren

Doch auch darüber hinaus überrascht es, wenn Hühnerfleisch als gesundes Lebensmittel angepriesen wird. Gerade vor dem Hintergrund des hohen Fleischverbrauchs entstandene Zivilisationskrankheiten wie Herz-Kreislauferkrankungen, Schlaganfälle oder Gicht zeigen, dass Investoren gerne nur die halbe Wahrheit sagen. Genau dann, wenn sie ihr Geld für eine nur für sie selbst rentable Sache einsetzen wollen. Der hohe Fleischkonsum ist jedoch ausschließlich durch den enormen Preisverfall für Fleisch im Einzelhandel und immer auf dem Rücken der Tiere und Landwirte entstanden. Eine Spirale nach unten, und Schlachtereien, Groß- und Einzelhandel werden die Billigpreisgeister nicht mehr los, die sie einst riefen, um noch mehr Geld zu verdienen.

Und so klingt es nicht glaubhaft, wenn Baron von Geyr als Argument für die zu erwartende Tierqual in seinen geplanten Ställen anführt, dass jeder Verbraucher in Deutschland ein Recht auf preiswerte und gesunde Lebensmittel habe. Würde der Verbraucher nur die für ihn wirklich gesunde Menge an Fleisch verzehren, bräuchte es keine quälereische Massentierhaltung. Nutznießer wäre auch die Umwelt. Ernst Ulrich v. Weizsäcker vom „Wuppertaler Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH“ sagt, dass die industrielle Massentierhaltung, allein die Rinderhaltung, mehr für das klimaschädliche Treibhausgas verantwortlich ist als der Autoverkehr.

Dabei darf auch nicht verschwiegen werden, dass Ammoniak 269 Mal stärker zum Treibhauseffekt beiträgt als CO₂. 85% dieses hoch giftigen Gases stammen aus der Landwirtschaft und hier ganz extrem von Hühnerhaltung. Wer einmal in einem Masthühnerstall oder einer Legebatterie war, weiß, wieso.

Die Fliegenplagen der vergangenen Jahre

In der Gemeinde Vettweiß und in Erftstadt durch reinen Hühnerkot aus niederländischen Legebatterien machen die Bevölkerung vorsichtig. Der Hühnerkot war zu lange am Feldrain gelagert worden und hatte so eine

schwarze, fliegende Plage in die Orte getrieben. Aggressive und hungrige Fliegen waren so zahlreich geworden, dass eine Nutzung der eigenen Terrasse vielfach unmöglich war. Ekel und Abscheu waren die Folge. Baron von Geyr wird nicht müde zu erklären, dass es sich beim fäkalen Überleibsel der Masthühner um harmlosen Hühnermist handelt, der staubtrocken sei. Trockener Mist gibt den Fliegenlarven kaum eine Chance, aber trocken ist er nicht. Hühnermist enthält eben doch als Basis Hühnerkot. Die Darstellung, dass es sich hier um ein unbedenkliches Abfallprodukt handelt, ist schon abenteuerlich. Kadmium, Chrom, Quecksilber, Blei, Zink und Co. sind nicht unerheblich im Kot enthalten. All diese Schwermetalle bauen sich leider nicht einfach im Boden ab, im Gegenteil: Sie sind ein gefährliches Erbe für das Grundwasser der kommenden Jahre.

Alles nach Recht und Gesetz

betont von Geyr bei jeder Gelegenheit. Einmal ganz abgesehen davon, dass die Wirkung vieler Stoffe nicht abschließend erforscht ist, werden gesetzliche Bestimmungen auch immer unter der Beteiligung von Lobbyverbänden gemacht. Wie viel ein Masthahn aushält und was für ihn gesund ist, ist sicher weit von dem entfernt, was in der „freiwilligen Selbstverpflichtung der „Geflügelmäster“ steht. Aber auch die Frage, wie viel Dung ein Acker langfristige trägt und welche Grenzwerte für das Grundwasser gelten sollen, ist immer auch davon abhängig, was Lobbyisten im Rahmen ihrer Tätigkeit für eine Industrie erreichen. Leider zu selten werden solche Bestimmungen mit ein wenig Luft für den Menschen, die Tiere und die Natur gemacht. Immer sind sie so gestrickt, dass die Wirtschaft ihren Vorteil davon hat.

Die Kenntnisse des Barons von Geyr zur Hühnermast und ihren Folgen scheinen nicht wirklich tiefgreifend zu sein. Wer heute als Investor einen Betrieb plant, muss eine Reihe von gesetzlichen Auflagen erfüllen. Diese zu kennen, ist sicher nicht immer einfach. Je heikler ein Investment ist, desto mehr



muss beachtet werden. Ein Bauantrag will gut überlegt sein, will man nicht Schiffbruch erleiden und unnötig Geld verschwenden. Kaum ein Antrag ist wirklich vollständig, und jeder Hausbauer kennt die Erfahrung, wenn eine Behörde noch einzelne Dinge nachfordert. Baron von Geyr erhielt seinen kompletten Antrag postwendend wegen der erheblichen Mängel zurück. Außergewöhnlich findet das der Kreisrechtsdezernent a. D. Justus Peters, der so etwas in seiner Amtszeit nicht erlebt haben will. Wie verbindlich und fundiert die Aussagen des Barons von Geyr gegenüber der besorgten Bevölkerung sind, kann anhand des missratenen Bauantrages nur befürchtet werden.

Ein einfaches „Nein“ wäre uns zu einfach. Der Mensch muss sich ernähren, und die meisten wollen auch Fleisch essen. Bio ist die mittelfristige Zukunft, doch weitsichtige Unternehmer der Ernährungsindustrie sind auch hier schon weiter. Dazu mehr in der kommenden Ausgabe.

Eines ist jedoch klarer denn je. Wir, Verbraucher und Investoren, haben eine Verantwortung gegenüber der Natur, den Tieren und dem Menschen. Es ist längst Zeit, dass jeder seiner Verantwortung gerecht wird. Wer nicht gegen die Hühnermast ist, versündigt sich mit an der millionenfachen Hühnerqual. Wer Grillhähnchen und Chiken-Fast-food kauft, finanziert sie und gibt großen Konzernen die wirtschaftliche Basis zur Hölle für die Tiere.